

ROTE SEITEN – KOMPAKT

KURZNEWSLETTER DER SPD-BEZIRKSFRAKTION

JANUAR 2020

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Vorfeld der Januar-Sitzung der Bezirksversammlung wurde viel über die Verkehrspolitik in unserem Bezirk diskutiert und berichtet. Zum einen über die Entscheidung des Verwaltungsgremiums das Modellprojekt „Ottensen macht Platz“ vorzeitig zu beenden zum anderen über die Planungen des ersten Bauabschnitts der Grundinstandsetzung der Elbchaussee.

Das Thema Verkehr betrifft uns alle unmittelbar und direkt und ist deshalb schnell Gegenstand kontroverser Diskussionen. Um so wichtiger ist es verkehrspolitische Entscheidungen sorgfältig abzuwägen. „Ottensen macht Platz“ zeigt, dass es im Altonaer Kerngebiet den starken Wunsch der Bevölkerung nach weniger Verkehr gibt. Diesem Wunsch muss die Politik Rechnung tragen, dafür muss aber eine rechtliche und finanzielle Basis

vorhanden sein. Unser Wunsch ist es nun die Ergebnisse der Evaluation von „Ottensen macht Platz“ sorgfältig mit den Bürgerinnen und Bürgern auszuwerten und zu diskutieren und dann zu überlegen welche Schritte zur Verkehrsberuhigung Ottensens unternommen werden können, hierfür gilt es den Fokus auch auf das Thema Anwohnerparken zu legen.

Sehr dankbar sind wir für den Aufschlag unseres ersten Bürgermeisters, Dr. Peter Tschentscher, die Planungen für die Grundinstandsetzung der Elbchaussees nochmals zu überarbeiten.

Eine möglichst konfliktfreie Aufteilung des Straßenraumes zwischen dem Radverkehr und dem Autoverkehr muss hier unser Ziel sein. Dies ist auch die Zielrichtung der von uns, gemeinsam mit der GRÜNEN-Fraktion, auf den Weg



Thomas Adrian
FRAKTIONSVORSITZENDER

gebrachten Stellungnahme der Bezirksversammlung zu diesem Thema. Mehr zu diesem und weiteren Themen der Januar-Bezirksversammlung finden Sie in unserem Newsletter.

Viel Spaß beim Lesen.

Beschluss der Bezirksversammlung am 30. Januar 2020 (Drs.-Nr. 20-5834)

Gute Planung statt eiliger Entscheidungen - Stellungnahme zur Zweitverschickung Elbchaussee Abschnitt Manteuffelstraße-Parkstraße

Die Bezirksversammlung Altona hat gestern Stellung zu den vorliegenden Planungen zur Grundinstandsetzung der Elbchaussee genommen. Inhaltlich ist sie dabei der GRÜN-ROTEN Initiative gefolgt, die, in Zweitverschickung vorliegende, Planung für den ersten Bauabschnitt der Elbchaussee erneut zu überarbeiteten.

Ziel der Überarbeitung soll u. a. sein, die Sicherheit und den Komfort für den Radverkehr weiter zu verbessern und Konflikte mit motorisiertem Verkehr und Fußverkehr zu minimieren. Weiterhin soll die gesamte Planung einem Sicherheitsaudit unterzogen werden. Hierbei sollen besonders die Gefährdungslagen für Radfahrende und mögliche Konflikte auf Gehwegen mit dem Radverkehr untersucht werden.

Weiterhin wird in der Stellungnahme gefordert, die Radverkehrsführung einheitlicher zu gestalten und möglichst an der Topographie der Strecke auszu-

richten. Radfahrstreifen und die Schutzstreifen sind farblich zu markieren.

Des Weiteren soll der Elbradweg zwischen Manteuffelstraße und Christian F. Hansen-Straße sowie der zuführende Mühlenberg ertüchtigt werden, um eine ganzjährige Befahrbarkeit zu ermöglichen. Somit kann dem Radverkehr eine Alternative zur Elbchaussee angeboten werden. Der Elbradweg ab Jenischpark bis Parkstraße wird durch Markierungen oder Farbgebung kenntlicher gemacht und mit taktilen Leitelementen versehen. Am Anleger Teufelsbrück sind auf Höhe Baron-Voght-Straße die Abbiegebeziehungen des Radverkehrs zu optimieren. Auf der nördlichen Seite zwischen Holztwiete und Parkstraße liegt die Straßenbegrenzungslinie noch hinter dem vorhandenen Baumbestand. Mehrere Grundstücke befinden sich im städtischen Besitz. Es ist zu prüfen, ob die wenigen fehlenden Flächen zu erwerbbar sind. Die so gewonnenen Flächen sollen dem Fuß- und Radverkehr

zu Gute kommen. Für das Umfeld des Hotels Louis C. Jacob ist Tempo 30 festzulegen. Darüber hinaus ist - gemeinsam mit dem/der Sicherheitsauditor/in - festzulegen, wo weitere Strecken mit Gefährdungslage vorliegen, die die Einführung von Tempo 30 erforderlich machen.

Weiterhin schlägt die Stellungnahme folgende Maßnahmen vor:

Die Bushaltestellen an der nördlichen Seite der Elbchaussee sind barrierefrei nutzbar zu machen. Bei Teufelsbrück ist wieder ein Behindertenparkplatz in anzulegen. Auf Höhe Winckelmannstraße ist zu prüfen, ob man die Mittelinsel braucht, oder ob diese Fläche für eine Verlängerung des Schutzstreifens für den Radverkehr genutzt werden kann.

Nun sind die zuständigen Fachbehörden aufgefordert, die Planungen zu überarbeiten.

Beschluss der Bezirksversammlung am 30. Januar 2020 (Drs.-Nr. 21-0618)

Georg-Bonne-Straße und Bonne-Park umbenennen!

Die Georg-Bonne-Straße und der Bonne-Park sollen umbenannt werden. Eine entsprechende Empfehlung an die zuständige Fachbehörde hat die Bezirksversammlung gestern, auf gemeinsame Initiative von SPD und GRÜNEN hin, ausgesprochen.

Für die Neubenennung der Straße und des Parks sollen nun Vorschläge gesammelt werden. Hierzu wird der Ausschuss für Kultur und Bildung der Bezirksversammlung Altona mit der eingesetzten Arbeitsgruppe „Verkehrsflächenbenennung“ im Rahmen einer öffentlichen Anhörung vor Ort Vorschläge sammeln und diese dann auswerten und gewichten, um dann dem Hauptausschuss einen konkreten Umbenennungsvorschlag vorzulegen. Hintergrund der Umbenennung ist die NS-Vergangenheit des Namensgebers der Georg-Bonne-Straße. Diese war bereits 1995 Thema einer Debatte um die Umbenennung der Georg-Bonne-Straße in Nienstedten: Der Streit endete 1997 mit einem „Kompromiss“. Der Senat beschloss, dass ein Teil der Straße ihren Namen beibehalten, ein zweites Stück „Am internationalen Seegerichtshof“ heißen und ein dritter Abschnitt in „Christian-F.-Hansen-Straße“ umbenannt

werden sollte. (Wissenschaftliche Untersuchung zur NS-Belastung von Straßennamen, Abschlussbericht erstellt im Auftrag des Staatsarchivs Hamburg, 2017, S. 69 f.)

Dieser damals gefasste Kompromiss kann nicht länger aufrechterhalten werden. Insbesondere vor dem Hintergrund des Fazits zur NS-Vergangenheit von Georg Bonne, das im Abschlussbericht der, Ende 2017, veröffentlichten wissenschaftlichen Untersuchung zur NS-Belastung von Straßennamen, erstellt im Auftrag des Staatsarchivs Hamburg, gezogen wird (siehe nachfolgend:).

„Georg Bonne war seit den 1890er Jahren Vertreter einer völkischen Strömung in den Lebens- und Wohnungsreformbewegungen, der sich in zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Feldern engagierte. Hinter seinem Aktivismus und seiner publizistischen Tätigkeit stand die Sorge um die „Volks-gesundheit“ und „Rassenhygiene“ der Deutschen. Mit seinen stark rezipierten Werken trug er dazu bei, ein geistiges Klima zu schaffen, das die Durchsetzung der völkischen und antisemitischen Ideen des Nationalsozialismus begünstigte. Bonne begrüßte die NS-

Bewegung spätestens seit 1931 und bewunderte Adolf Hitler. 1933 wurde er Parteimitglied, auch wenn es zu seiner Mitgliedschaft widersprüchliche Quellenangaben gibt. Auch im „Dritten Reich“ wirkte er weiter publizistisch und bezog sich dabei vielfach positiv auf den Nationalsozialismus oder Elemente der NS-Ideologie. Parallel zum Beginn des Holocaust veröffentlichte er ein Schauspiel, das voll von antisemitischer Hetze und jüdenfeindlichen Stereotypen war und mit dem er explizit die NS-Judenpolitik unterstützen wollte. Auch wenn Bonnes Eigensinn – etwa in der Frage von Eugenik und Euthanasie – durchaus zu Konflikten mit Regimevertretern führte und der Vertrieb einzelner seiner Schriften verboten wurde, lässt sich Georg Bonne als extremer Verfechter völkischer und antisemitischer Positionen charakterisieren.“ (Wissenschaftliche Untersuchung zur NS-Belastung von Straßennamen, Abschlussbericht erstellt im Auftrag des Staatsarchivs Hamburg, 2017, S. 70)

Das Wirken von Georg Bonne verletzt damit heutige Wertvorstellungen in eklatanter Weise. Eine Umbenennung der Straße und des Parks ist deshalb dringend notwendig.

Beschluss der Bezirksversammlung am 30. Januar 2020 (Drs.-Nr. 21-0618)

Die Altonaer Deklaration als Tafel am Rathaus Altona anbringen!

Die Bezirksversammlung Altona hat gestern unsere Initiative aufgegriffen und beschlossen, die sieben Thesen der Altonaer Deklaration an der Außenfassade oder im Eingangsbereich des Altonaer Rathauses, in Form einer dauerhaften und bei Bedarf witterungsbeständigen Tafel, sichtbar zu machen.

Wir in Altona....

...sind für eine freie und demokratische Gesellschaft.

...begegnen gerne neuen Menschen.

...repräsentieren Vielfalt und engagieren uns gegen Diskriminierung.

...begegnen jedem Menschen mit Respekt und Toleranz.

...glauben an die Gleichwertigkeit aller Menschen.

...sehen in Vielfalt Chancen und keine Risiken.

...begegnen jedem Menschen offen und ohne Vorurteile

Die Thesen der Altonaer Deklaration zeigen ein diverses und weltoffenes Weltbild des Bezirks. Entwickelt wurden sie in einem breiten Beteiligungsprozess durch die Einwohnerinnen und Einwohner Altonas. Damit bekennt sich der Bezirk Altona zur Vielfalt der Menschen und ihrer Lebensentwürfe und stellt diese in den Mittelpunkt seiner integrativen Aktivitäten.

Dieses Bekenntnis muss deutlich sichtbar am oder im Altonaer Rathaus zur Geltung kommen.

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Bezirksfraktion Altona

SOLLTEN SIE KEINEN NEWSLETTER MEHR BEZIEHEN WOLLEN KÖNNEN SIE IHN ABBESTELLEN UNTER [HTTPS://WWW.SPDFRAKTIONALTONA.DE/NEWSLETTER/](https://www.spdfraktionaltona.de/newsletter/)

V. i. S. d. P.: Thomas Adrian, Fraktionsvorsitzender;

Redaktion und Layout: Wolfgang Arnhold, Fraktionsgeschäftsführer

SPD-Fraktion Altona, Max-Brauer Allee 20, 22765 Hamburg